# Schlesisches Pastoralblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Prof. Dr. C. Seltmann in Breslau. Verlag von G. P. Aderholz' Buchhandlung in Breslau.

Preis 2,25 Mark für das Halbjahr. — Erscheint monatlich zweimal. — Inserate werden mit 20 Pf. für die einspaltige Petitzeile berechnet.

№ 13. Breslau, den 1. Juli 1908. XXIX. Jahrgang.

Inhalt: Verwendung der Apologetik in der Seelsorge. Von Kaplan B. Dohnau. (Schluß.) — Die Kreuzkapelle in der Breslauer Domkirche und ihre Heiligtümer. — Forschungsfreiheit und Lehrfreiheit. — St. Augustini doctrina ascetica. (Fortsetzung.) — Können die schismatischen Geistlichen gültig absolvieren? — Vorbereitungsschule für katholische Missionare. — Der 19. internationale eucharistische Kongreß. — Rechenschaftsbericht der Zentral-Sterbekasse „Leo" in Cöln. — Mitteilung. — Literarisches. — Personal-Nachrichten. — Milde Gaben.

## Verwendung der Apologetik in der Seelsorge.

(Von Kaplan B. Dohnau.)

(Schluß.)

Was die Behandlung der Vernunftbeweise anbetrifft, so sagt Schüch (Handbuch d. Pastoraltheologie, 12. Aufl. S. 113) darüber: „Die Vernunftbeweise müssen möglichst sachlich geführt und die Katechumenen bei der Beweisführung recht geleitet werden. Der Vernunftbeweis ist die Ableitung eines Satzes aus einem andern, bereits als wahr erkannten. Faßlich ist also der Vernunftbeweis für die Kinder nur dann, wenn sie den notwendigen Zusammenhang der zwei Sätze ohne große Mühe einsehen."

Die Gründe für eine apologetische Belehrung sind doppelt schwerwiegend, wenn die Seelsorge für Erwachsene in Betracht gezogen wird. Ihr Glaube ist heut fast überall Angriffen in Wort und Schrift ausgesetzt. Das Bedürfnis nach derartiger Belehrung wird wachsen, je höher jemandes Bildung steht, weil er dann eine Vertiefung seines Wissens in jeder Beziehung verlangt. Darum sind apologetische Predigten notwendig, womit aber keine Kampfpredigten gemeint sind, sondern solche, in denen irgend eine Fundamentalwahrheit des Glaubens, die in das Gebiet der Apologetik schlägt, durch Vernunftgründe oder wenigstens nur mit Zuziehung derjenigen übernatürlichen Mittel, die man bei dieser Wahrheit schon voraussetzen darf, z. B. der hl. Schrift, bewiesen wird. Vergl. Schüch a. a. O. S. 201: „Für die Gläubigen endlich können und sollen Vernunftbeweise gebraucht werden, — um den Widerstand gegen den Glauben zu bekämpfen und die Freudigkeit im Glauben und klarere Erkenntnis anzubahnen. Namentlich in unseren Tagen, in denen alle Grundwahrheiten des Christentums von den Feinden desselben verworfen, in denen der Unglaube durch die schlechte Volksliteratur selbst dem einfachen Bürger und Landmanne eingeflößt wird und viele nur das glauben, was ihnen durch Vernunftgründe einleuchtend gemacht wird, sind die Vernunftbeweise mehr als je Bedürfnis." Dazu kommt, daß auch in Versuchungen eine kurze Erinnerung an die Begründung des Glaubens oft von großem Nutzen sein kann.

Übrigens soll mit apologetischen Predigten sparsam umgegangen werden, denn das wichtigste ist und bleibt die apostolische Glaubenspredigt. Dort, wo fortlaufende katechetische Predigten im Anschluß an den Katechismus gehalten werden, kommt alles in apologetischer Beziehung Nötige allmählich zur Behandlung. Wermelskirchen bringt in seinen trefflichen „Katechetischen Predigten" I. Bd. mehrere derartige Themata, z. B. von der Überlieferung, den Quellen der Gotteserkenntnis, Christus der verheißene Messias, Ausbreitung und Fortdauer der Kirche usw. Wichtig ist wieder der öftere Hinweis auf die Vernünftigkeit unseres Glaubens. Ob der erste Teil der Apologetik eingehender behandelt werden muß, ist eine Frage der Umstände. Sicher aber kommt der schon für die Kinder behandelte darauf bezügliche Stoff in Betracht.

Den Stoff für Predigten soll der Römische Katechismus angeben. Jedoch wird da kaum apologetische Belehrung gefunden werden; er geht fast ausschließlich dogmatisch vor. Doch kann daraus nicht geschlossen werden, daß man darum auf derartige Predigten verzichten müßte. Die Zeiten ändern sich, die Bedürfnisse werden andre, oder vielmehr treten neue zu den alten hinzu. Die heutigen Katechismen nehmen eben mannigfaltigen apologetischen Stoff auf. Zur Zeit, da der römische Katechismus abgefaßt wurde, war die Apologetik im Sinne von heute noch in den Kinderschuhen. Manches war noch nicht klargestellt, der Satz von der päpstlichen Unfehlbarkeit, heut ein sehr wichtiger Gegenstand der Apologetik, war noch gar nicht Dogma. Was aber die Meinung des röm. Katechismus über eine zeitgemäße Belehrung ist, erhellt daraus, daß er ganz besonders den neunten Glaubens-

artikel genau behandelt und dazu bemerkt: Es sollen die Seelsorger mit allem Eifer dahin trachten, daß die Gläubigen durch Erkenntnis dieses Geheimnisses (der Kirche) gegen die Künste der Gegner gewaffnet in der Wahrheit des Glaubens treu verharren. (cap. X. qu. 1. II.)

Der Gesichtspunkt wieder, unter dem den Erwachsenen in der Predigt apologetische Belehrungen gegeben werden, kann nicht sein die bloße Belehrung, Bereicherung des Wissens, die Absicht, Interessantes zu bieten, sondern einzig und allein der Nutzen der Seelen, die praktische Verwendbarkeit des Gegebenen zu eigenem und fremdem Nutzen. Was die Behandlung der Einsprüche, die auch berührt werden müssen, anbelangt, so ist zu beachten, was Schüch (a. a. O. S. 255) darüber sagt: „Die apologetische Weise des Verfahrens (die indirekte Widerlegung) ist am meisten zu empfehlen. Sie besteht darin, daß die kath. Wahrheit klar und deutlich dargelegt, gründlich bewiesen und mit Kraft und Begeisterung in ihrer Schönheit und Wirksamkeit zur Anschauung gebracht wird. Die Irrtümer der Un- und Irrgläubigen werden dabei etweder gar nicht ausdrücklich hervorgehoben, oder wohl als Einwendungen dargestellt, aber mit sanften, mitleidsvollen, nicht gehässigen Ausdrücken, jedoch schlagend widerlegt."

So eigentlich sind aber apologetische Vorträge am Platze in den Vereinen, und zwar in solchen, die sich die Pflege des religiösen Lebens zwar nicht als einziges, aber doch als ein Hauptziel vorstecken: also kath. Männer-, Gesellen-, Arbeiter-, Lehrlingsvereine. Diesem religiösen Zwecke müssen sie in ihrer Tätigkeit, besonders den regelmäßigen Sitzungen, irgendwie Rechnung tragen. So ist hier ein Stoff recht gut zu behandeln, der gleichsam vermittelt zwischen Welt und Kirche, Glauben und Wissen, Natur und Übernatur, wie das tatsächlich die Apologetik tut, die ja überleitet aus dem Natürlichen ins Übernatürliche und die Grundlage für das letztere schafft. Die Vereine sollen die Mitglieder an sich fesseln. Wiederum ist die Apologetik ein Stoff, der natürlicherweise jeden fesselt, wenn sie angemessen behandelt wird; wer wird z. B. nicht gefesselt durch einen klar geführten Gottesbeweis, einen gut durchgeführten Beweis für die kath. Kirche als der einzig wahren. Man hat ferner den Vorteil, daß man in Vereinen freier reden kann, mehr mit Anwendung natürlicher Mittel als auf der Kanzel. Der Zuhörerkreis ist weiterhin ein bestimmter. Auf der Kanzel müssen die Ausführungen so gehalten sein, daß sie für alle, mögen sie auch verschiedenen Ständen, Bildungsgraden angehören, verständlich sind, hier aber kann man sie so zuschneiden, daß sie grade für den bestimmten Zuhörerkreis, bestehe er aus Gebildeten oder weniger Gebildeten, paßt, so daß man ihnen auch zugleich das für sie nötige Material zur Verfügung stellt. Hier wird es auch möglich sein, fortlaufende Vorträge über einen Teil der Apologetik zu halten. Man hat diesem Bedürfnis apologet. Belehrung in Vereinen, in der Literatur bereits Rechnung getragen und die wissenschaftliche Apologetik popularisiert. Zu nennen sind: Apologetische Tagesfragen, (4 Hefte), apologetische Vorträge (beides herausgegeben vom Volksverein für das kath. Deutschland), Glaube und Wissen, (volkstümliche Apologie, Münchener Volksschriftenverlag, 3 Bändchen), Magazin für volkstümliche Apologetik, Zeitschr. herausgeg. von Kley, Ravensburg. Die zuerst genannten „apologetischen Tagesfragen" enthalten eigentlich erst Stoff, der popularisiert werden muß. Daneben bieten die gewöhnlichen Lehrbücher der Apologetik reiches Material für Vorträge, vor allem Gutberlet, Schanz.

Was schließlich den Konvertitenunterricht anbetrifft, so wird er wohl fast immer apologetisch eingeleitet werden müssen. Das erste und wichtigste ist freilich das Gebet um die Gnade des Glaubens, doch muß die Natur mitwirken. Es muß jedenfalls immer Glaubwürdigkeit und Glaubenspflicht bezüglich der Offenbarung nachgewiesen werden, wie sie hinterlegt ist in der kath. Kirche. Wo diese apologetische Darstellung einsetzen soll, richtet sich nach dem Zustande des Konvertiten. Man muß sich ja auf einen gemeinsamen Standpunkt mit ihm stellen und darum nötigenfalls bei den Gottesbeweisen anfangen. Doch bleibt auch die Möglichkeit offen, durch klare Darstellung der kath. Glaubenslehre und Vergleich mit dem Irrtum die Wahrheit ganz allein für sich sprechen zu lassen.

Das ist die systematische Zusammenstellung des Stoffes und der Art und Weise der apologet. Belehrung, wie sie tatsächlich geübt wird. Wie wichtig sie aber auch sein mag, so bleibt doch die gläubige Annahme auch der in der Apologetik vernunftgemäß behandelten Wahrheiten die Hauptsache. Gerade diese gefährdeten Glaubenssätze müssen dem gläubigen Gemüte um so tiefer eingeprägt werden, als Glaubenssätze, nicht bloß als Wahrheiten, die sich durch die Vernunft beweisen lassen. Wenn die Vernunft, durch die Leidenschaft irregeleitet, alles über Bord werfen will, hält der feste Glaube doch stand. Darum erst Glauben, dann Wissen. Credo, ut intelligam, sagt tiefblickend der große Kirchenlehrer Augustinus.

---

## Die Kreuzkapelle in der Breslauer Domkirche und ihre Heiligtümer.

Die Kapelle unter dem südlichen Westturme der Breslauer Domkirche ist nicht bloß beständig ein Ort der Erbauung für die frommen Verehrer des heiligen Kreuzes, sondern auch das Ziel der Kunst-Freunde und Historiker. Auf dem Altare steht ein herrliches Kruzifix, nach begründeter Annahme ein Werk des berühmten Tiroler Bildhauers und Malers Michael Pacher, der im 15. Jahrhunderte blühte. Es befand sich ehedem im Servitenkloster Maria Waldrast und kam nach der Aufhebung desselben in Privatbesitz, schließlich in das Gasthaus der Wirtin Maria Bacher, genannt die Latzwirtin, in Fulpmes im Stubaitale. Dort hing es unbeachtet an einer Treppe, bis Kanonikus Dr. Lorinser es auf seinen Wanderungen durch Tirol fand, seinen Wert erkannte und es 1880 für die Breslauer Kathedrale erwarb.

Zu beiden Seiten des Kruzifixes stehen Heiligenschreine mit den Reliquien der hl. Honorius und Septimius. Die vollständigen Reliquien des hl. Martyrers Honorius waren von Kardinal Vidoni in Bologna der Breslauer Kirche geschenkt worden, und das Domkapitel ersuchte am 30. August 1662 den in Wien weilenden Bischof Erzherzog Leopold Wilhelm, für die Übertragung Sorge zu tragen. Auf die Anfrage des Bischofs, unter welchen Feierlichkeiten man in Breslau die Reliquien zu empfangen gedenke, antwortete das Kapitel, es sei beschlossen worden, die Reliquien zunächst in der Dominikanerkirche zu St. Adalbert niederzulegen, um sie von dort mit dem ganzen Klerus in feierlicher Prozession nach der Kathedrale zu übertragen, wo die Feier mit Predigt und Hochamt beschlossen werden solle. Wahrscheinlich unterblieb die Übertragung wegen des bald erfolgenden Todes des Bischofs († 20. November 1662), und erst der Kanonikus Brunetti brachte 1665 bei seiner Rückkehr aus Rom, wo er die Bestätigung des neugewählten Bischofs Sebastian von Rostock bewirkt hatte, die heiligen Gebeine mit sich nach Breslau. Nach einer Bestimmung des genannten Bischofs vom 8. September 1665 wurde für sie ein kunstvolles, mit blauer Seide ausgeschlagenes und mit goldenen Sternen verziertes Reliquiarium angefertigt, um in demselben aus der Sandkirche in den Dom feierlich übertragen zu werden.

Diesen Reliquien wurden bald diejenigen des hl. Martyrers Septimius zugesellt, die nach der Authentik vom 13. Mai 1662 in Cömeterium des hl. Cyriakus gefunden und dann vom Breslauer Dompropste Gotthard Franz Freiherrn von Schaffgotsch erworben worden waren, der am 24. Juli 1664 die Erlaubnis erhielt, sie in seiner Hauskapelle auszustellen. Nach seinem Tode, 4. Mai 1668, gingen sie in den Besitz der Domkirche über.

Das Fest der beiden Heiligen wurde seitdem in der Kathedrale alljährlich am Sonntage nach Maria Heimsuchung, unter Aussetzung ihrer Reliquien, sub ritu duplici II. classis feierlich begangen und das officium plurimorum martyrum vom Domklerus rezitiert. Als der Sonntag nach Mariä Heimsuchung durch das neueingeführte Fest des kostbaren Blutes in der Regel besetzt war, wurde von Kardinal Diepenbrock für das Officium St. Honorii et Septimii M. M. der nächste freie Sonntag, oder in Ermangelung eines solchen der 23. Dezember, oder, wenn dieser auf den 4. Adventsonntag träfe, der vorhergehende Sabbat dem Domklerus vorgeschrieben. Diese Anordnung erhielt am 16. März 1854 die Bestätigung der Ritenkongregation. Bei der 1858 in Rom vorgenommenen Revision des Breslauer Proprium verschwanden die Namen der hl. Honorius und Septimius aus dem Diözesankalendarium.

Die Form der zwei Reliquiarien war ursprünglich verschieden; im Generalkapitel nach Johannis Enthauptung 1729 wurde beschlossen, sie zu renovieren und einander möglichst konform zu machen; nach einem im ersten Generalkapitel 1732 gefaßten Beschlusse sollten zwei neue, kunstvolle Heiligenschreine nach einer vorher vorgelegten Zeichnung gefertigt werden. Die seit der Revision des Proprium ziemlich in Vergessenheit geratenen Reliquien ließ der Vizedechant Robert Krawutschke 1882 durch die kunstfertigen Hände der armen Schulschwester M. Apollonia neufassen, und sie erhielten nun in neuen, würdigen Reliquiarien ihren ständigen Platz auf dem Kreuzaltare. — Gleichzeitig mit ihnen wurden die Reliquien der hl. Eulalia neugefaßt, die zwischen jenen unter dem Kreuze ihre Stelle fanden.

Die fünf silbernen Lampen, die beständig vor dem Altare brennen, sind vom Dompropste Grafen Kornelius von Strattmann († 9. September 1734) gestiftet.

Jungnitz.

## Forschungsfreiheit und Lehrfreiheit.

Zwischen Forschungsfreiheit und Lehrfreiheit besteht ein gewaltiger Unterschied. Auf denselben ist kürzlich in der bayerischen Reichsratskammer bei Beratung des Etats des Ministeriums des Innern und des Kultus sehr passend hingewiesen worden.

Reichsrat Freiherr zu Franckenstein führte als Referent aus, er freue sich, hier ganz einig mit dem Kultusminister zu sein, der in der Abgeordnetenkammer erklärt habe, die Grenzen der Forschungsfreiheit könne man weniger eng ziehen, jene der Lehrfreiheit aber müßten enger gezogen werden. Der Satz, daß dem Rechte, die Ergebnisse der Forschung zu veröffentlichen, keine anderen Schranken gezogen seien, als durch das Gemeinrecht und das Strafgesetzbuch, sei ja im allgemeinen richtig. Für Theologieprofessoren treffe er aber nicht zu. Diese hätten besondere Aufgaben und besondere Stellung. Es sei ganz selbstverständlich, daß die Kirche eine Lehre nicht dulde, die von ihrer Lehre abweiche; Staat und Kirche hätten beide ihren eigenen Wirkungskreis, und eines müsse das Gebiet des anderen respektieren. Der ureigenste Wirkungskreis der Kirche sei ihre Lehre. Wenn in Bayern ein Theologieprofessor angestellt werde, so höre man zuerst das Gutachten des Bischofs über seinen dogmatischen Standpunkt. Wenn aber ein einmal angestellter Theologieprofessor Lehren vortrage, die von kirchlicher Seite beanstandet würden, so könne auch in diesem Falle dem Staate kein maßgebendes Urteil darüber zustehen, ob der Professor die richtige kirchliche Lehre vortrage oder nicht. In Fragen der Kirchenlehre könne nur das Urteil der Kirche, nicht das des Staates in Betracht kommen. Reichsrat Staatsminister v. Crailsheim (Protestant) hält ebenfalls die Haltung des Kultusministers in der Abgeordnetenkammer im Falle Schnitzer für durchaus korrekt. Auch er tritt dafür ein, daß ein Professor, der einmal angestellt sei, wenn er im Laufe der Zeit eine Entwicklung nehme, die mit der kirchlichen Lehre in Widerspruch trete, von der kirchlichen Oberbehörde entfernt werden könne.

Andererseits sei zu berücksichtigen, daß der Theologieprofessor nicht nur Priester, sondern auch Staatsdiener sei, und die Staatsregierung die Staatsdienereigenschaft des Professors in Betracht zu ziehen habe, wenn die Äußerung des Ordinariats zu würdigen sei.

Diese Darlegung mögen sich diejenigen unserer Mitbürger merken, welche in einer anderen Anschauung befangen sind. So erklärte der Verein Waldeck in Breslau anläßlich der letzten Landtagswahl in einem Wahlaufrufe:

Wir fordern Freiheit der wissenschaftlichen Forschung und Lehre (!) und wollen gegenüber kirchlicher Unduldsamkeit die religiöse Toleranz, gegenüber der auf weltliche Machtstellung bedachten Hierarchie den modernen Staatsgedanken zur Geltung bringen.

Und der Nationalliberale Wahlverein hierselbst rief:

Die konservativ-klerikale Mehrheit muß gebrochen werden! Darum, wer eintreten will: für . ., für . ., für . ., für Gewissens- und Glaubensfreiheit, für die Freiheit der wissenschaftlichen Forschung auf allen Gebieten, für die Freiheit der Lehre (!) in Kirche und Schule pp., der wähle usw.

Nun, beide Vereine haben ja durch die Tatsachen bereits eine vorläufige Antwort erhalten. Aber belehrt müssen sie weiterhin zur rechten Zeit noch ganz gründlich werden. Sie sollen es, wenn ihre Gesinnungsgenossen im Landtage diese Frage berühren werden, zu hören bekommen, daß wir hierin keinen Spaß verstehen.

## St. Augustini doctrina ascetica.

(Fortsetzung.)

### De hujus vitae mortalis seductionibus.

1. Docet nos Dominus non intendere in homines, qui prosperantur in hoc saeculo felicitate falsa atque ventosa et prorsus seductoria, ubi nihil aliud nutriunt quam superbiam, et cor eorum congelascit adversus Deum, ut sit durum adversus imbrem gratiae ipsius, ne fructum ferat. [1])

Christiani non sumus nisi propter futurum saeculum: nemo praesentia bona speret, nemo sibi promittat felicitatem mundi quia Christianus est; sed utatur felicitate praesenti ut potest, quomodo potest, quando potest, quantum potest.

Cum adest, consolationi Dei gratias agat; cum deest, justitiae Dei gratias agat.

Ubique sit gratus, nusquam ingratus: et Patri blandienti, et consolanti gratus sit; et Patri emendanti, et flagellanti, et disciplinam danti gratus sit: amat enim ille semper, sive blandiatur sive minetur. [2])

2. Mundi promissa semper fallunt, Dei promissa numquam fallunt. Sed quia mundus quod pollicetur, hic videtur daturus, id est, in hac terra morientium, in qua nunc sumus, Deus autem quod pollicetur, in terra viventium nobis daturus est: multi fatigantur exspectare veracem, et non erubescunt amare fallacem.

De talibus dicit Scriptura: *Vae his qui perdiderunt sustinentiam, et diverterunt in vias pravas.* [3])

Cum viriliter agentibus et corde confortato Deum sustinentibus, filii sempiternae mortis insultare non cessant, jactantes suas delicias temporales, quae ad tempus obdulcant fauces eorum; postea vero amariores felle invenient eas.

Dicunt nobis: Ubi est quod vobis promittitur post hanc vitam? Quis inde reversus est, et indicavit vera esse quae creditis? Ecce nos in nostrarum voluptatum satietate laetamur, quia quod videmus speramus: vos autem in laboribus continentiae cruciamini, credendo quod non videtis. Deinde subjungunt quod commemoravit Apostolus: *Manducemus et bibamus, cras enim moriemur.* Sed videte quid ipse cavendum monuerit: *Corrumpunt,* inquit, *mores bonos colloquia mala.*

*Sobrii estote justi, et nolite peccare.* [4])

Cavete ne talibus colloquiis mores vestri corrumpantur, evertatur spes, enervetur patientia, et divertatis in vias pravas. [5])

---

[1]) Enar. in Ps. CXXIV, n. 1. [2]) Enar. in Ps. XCI, n. 1.
[3]) Eccli. II, 16. [4]) I Cor. XV, 32, 33, 34.
[5]) Sermo CLVII, cap. I et II.

3. Vae vobis, ruit mundus. Si ruit, quare non migratis? Si vobis architectus diceret ruituram domum vestram; nonne prius migraretis quam murmuraretis?

Structor mundi dicit vobis ruiturum mundum, et non creditis?

Audite vocem praedicentis, audite consilium commonentis. Vox praedicentis est: *Et caelum et terra transibunt.*[1]) Vox commonentis est: *Nolite vobis condere thesaurum in terra.*[2]) Si creditis Deo praedicenti, si non contemnitis commonentem, fiat quod dicit. Non enim ille vos fallit, qui tale consilium dedit.[3])

Miser est omnis animus vinctus amicitia rerum mortalium, et dilaniatur, cum eas amittit, et tunc sentit miseriam, qua miser est, et antequam amittat eas.[4])

4. Nolite seduci gaudio rerum humanarum, flendo in rebus humanis advertite.

Poterat ridere prius puer qui nascitur: quare et fletu incipit vivere? Ridere nondum novit, quare plorare jam novit? Quia coepit ire in istam vitam.[5])

Ubi sunt deliciae hujus mundi? Cum hesternum diem hodiernus abstulerit, et hodiernum crastinus ablaturus sit, quid eorum quae hic diliguntur, non transcurrit et transvolat?

Quid non fugit pene antequam capitur, cum ex ipso hodierno die nulla possit vel hora retineri?

Ita enim secunda excluditur a tertia, sicut prima exclusa est a secunda: ipsius horae unius, quae praesens videtur, nihil est praesens; omnes enim partes ejus, et omnia momenta fugitiva sunt.[6])

5. Gaudium saeculi est gaudere de iniquitate, gaudere de turpitudine, gaudere de dedecore, de deformitate.

Saeculi laetitia est impunita nequitia.

Luxurientur homines, fornicentur, in spectaculis nugentur, ebriositate ingurgitentur, turpitudine foedentur, nihil mali patiantur: et videte saeculi gaudium.[7])

Sed quid potest mundus promittere? Quidquid libet promittat, fortassis crastina morituro promittit.[8])

Dulcis est tibi transiens dies, quia dulcia sunt tibi transvolantia tempora, unde nihil tenes, et insuper tu teneris.

Speras in pecunia? observas vanitatem: speras in honore et sublimitate aliqua potestatis humanae? observas vanitatem: speras in aliquo amico potente? observas vanitatem.

In his omnibus cum speras, aut tu exspiras, et ea hic dimittis; aut cum vivis omnia pereunt, et in spe tua deficis.[1])

6. Quantae sint illusiones animae, si voluero dicere, tempus quando sufficiet?[2])

Illusio hujus saeculi ad tempus fauces indulcit, in magnam amaritudinem postea convertitur.[3])

Molendinum puto dictum mundum istum, quia rota quadam temporum volvitur, et amatores suos conterit.[4])

Amas saeculum? Absorbebit te: amatores suos vorare novit, non portare.[5])

Ne incumbas in baculum arundinis: nam et hoc scriptum est, quosdam incumbere in baculum arundinis.

Noli te credere, fragile est quo niteris, frangitur et interimit te.[6])

Cave imitari eos, qui cras exspirando moriuntur, et hodie bibendo sepeliuntur.[7])

7. Ista quae te delectat, falsa vita est: quasi in somnis hic vivis.

Si quasi in somnis hic vivis, evigilaturus es quando morieris, et sic nihil habes invenire in manibus tuis.

Quomodo si mendicus dormiat, et in somnis illi veniat haereditas, nihil illo felicius ante quam surgat: videt se in somnis tractare manibus vestes egregias, pretiosa vasa aurea et argentea, intrare in amoenissima praedia, obsequi sibi magnas familias: evigilat, et plorat.[8])

Sunt qui non dormiunt, sed dormitant: aliquantum retrahunt se ab amore temporalium, et rursus revolvuntur in eum; quasi dormitantes, caput crebro inclinant.

Evigila, excute somnum; dormitando casurus es.[9])

(Fortsetzung folgt.)

---

## Können die schismatischen Geistlichen gültig absolvieren?

Drei Fragen sind hierbei zu beantworten: 1. Ist die Priesterweihe der Schismatiker gültig? Die Kongregation des hl. Offizium sagt in einer Instruktion vom 19. April 1704 folgendes: Wenn ein bisher schismatischer Priester sagt, daß er durch Handauflegung und unter den entsprechenden Worten geweiht ist und sonst kein Hindernis vorliegt, so kann der Missionär, nachdem er ihn von der Irregularität dispensiert

---

1) Matth. XXIV, 35. 2) Matth. VI, 19.
3) Sermo LX, cap. VI et VII. 4) Conf., lib. IV, cap. VI.
5) Enar. in Ps. CXXV, n. 10. 6) Sermo CLVII, cap. IV.
7) Sermo CLXXI, cap. IV. 8) Tract. III, in Ep. Joan. n. 12.

1) Enar. II in Ps. XXX, n. 12.
2) Enar. in Ps. XXXVII, n. 11. 3) Enar. in Ps. CXXIII. n. 9.
4) Enar. in Ps. XXXVI, n. 2. 5) Sermo LXXVI, cap. VI.
6) Enar. I in Ps. LXXXIII, n. 5. 7) Sermo CLVII, cap. VI.
8) Sermo XXXIX, cap. III. 9) Enar. in Ps. CXXXI, n. 8.

und von der Exkommunikation befreit hat, zur Ausübung seiner priesterlichen Gewalt nach dem approbierten und gereinigten Ritus zulassen, in dem er ordiniert war. Erklärt er, er vermöge sich nicht mehr an Materie und Form seiner Ordination zu erinnern oder er zweifle an der einen oder der anderen, so kann er zur Ausübung seiner Weihegewalt nicht zugelassen werden, bis er bedingungsweise von neuem geweiht ist. Weiß er bestimmt, daß die Handauflegung oder die sakramentalen Worte gefehlt haben, so ist er absolut von neuem zu weihen. —

2. Darf ein Katholik bei einem Schismatiker beichten? „Wenn auch die Schismatiker durchgängig Substanz und Gültigkeit der Sakramente wahren", erklärt die Propaganda in einer Instruktion vom Jahre 1729, „so gestatten sie doch nicht, daß die Katholiken durch ein äußeres Zeichen deren Trennung von der Kirche mißbilligen . . deshalb ist die Gefahr des Ärgernisses bei Teilnahme an ihren Riten nicht fernzuhalten." Dem entsprechend erklärte die gleiche Kongregation am 17. Februar 1761: „In keinem Falle, auch nicht in dem der Notwendigkeit, ist es einem Katholiken gestattet, bei einem schismatischen Priester zu beichten und von ihm die Absolution zu erhalten." Das hl. Offizium fügte indes am 7. Juli 1864 eine Milderung bei: „In Todesgefahr darf ein Katholik, wenn ein katholischer Priester nicht zu haben ist, sich von einem schismatischen Priester absolvieren lassen, wenn nur anderen Gläubigen kein Ärgernis gegeben wird, die Gefahr einer Perversion ausgeschlossen ist, mit einigem Grunde angenommen werden kann, daß der betreffende Priester das Sakrament nach dem Ritus der Kirche spenden wird." Eine allgemeine Erklärung abzugeben, daß die Schismatiker gültig absolvieren, hat die Kirche keine Veranlassung. Dennoch schließen verschiedene Autoren aus dem Wortlaut der vorliegenden Entscheidungen und aus anderen Gründen, deren Erörterung hier zu weit führen möchte, daß die Schismatiker die Absolution gültig erteilen. —

3. Können materielle Schismatiker, welche in gutem Glauben sind, bisweilen absolviert werden? Die Antwort des hl. Offizium lautet: „Da ein Ärgernis (Bestärkung im Irrtum) nicht zu vermeiden ist, Nein, außer in Todesgefahr, und dann nach wirksamer Entfernung des Ärgernisses. Kann man wenigstens stillschweigend den Schismatikern erlauben in ihren eigenen Kirchen die Sakramente zu empfangen? Nein. (S. Off. 22. Juli 1898.) (Pastor bon.)

## Vorbereitungsschule für katholische Missionäre.

Genannte Vorbereitungsschule hat den Zweck, braven kath. Knaben, die sich als Priester und Missionäre berufen fühlen, zu diesem erhabenen Berufe zu verhelfen und den kath. Missionsländern neue berufene Missionäre zu gewinnen. Die Gründung derselben ist durch verschiedene Missionsbischöfe veranlaßt worden, in deren Diözesen noch großer Priestermangel herrscht. In diese Vorbereitungsschule werden nur Knaben von 12 bis 16 Jahren aufgenommen, welche Priester und Missionäre werden wollen; dieselben unterziehen sich hier zirka 20 Monate einer ernsten Prüfung, ob sie für diesen hohen Beruf wirklich die nötigen Eigenschaften und Fähigkeiten besitzen. Gleichzeitig widmen sich die Zöglinge mit allem Eifer dem Studium der alten und neuen Sprachen als Vorbereitung auf ihren künftigen Beruf und das praktische Leben. Die Behandlung der Zöglinge ist eine überaus liebevolle, so daß dieselben hier ein zweites Vaterhaus finden. Die Zöglinge wohnen in einem schön gelegenen und modern eingerichteten Hause, mit welchem eine prachtvolle Kapelle verbunden ist. Jeder Zögling erhält ein gesundes, helles und luftiges Einzelzimmer, eine nahrhafte gute Kost, jeden Tag mit Ausnahme des Freitags Fleisch, des Morgens und Nachmittags Milchkaffee, täglich 3—4 Unterrichtsstunden in den Sprachen, unentgeltlichen Unterricht in der Musik, freie Benützung der Bibliothek usw.

Nach Ablauf der Prüfungszeit können die Zöglinge vollständig kostenlos studieren, bis sie Priester und Missionäre geworden sind. Auch ist es möglich, daß die Auslagen während der Prüfungszeit später wieder teilweise zurückerstattet werden können.

Nebst Tauf- und Heimatszeugnis hat jeder Zögling wenigstens 2 Kleidungen, 8 Hemden, 5 Paar Strümpfe, 3 Paar Schuhe, eins ohne Nägel (!), Taschentücher, Bürste, Kamm, Seife mitzubringen. Die Mützen, Bücher und Schreibmaterialien werden vom Hause auf Kosten der Zöglinge geliefert.

Alle Zöglinge sind verpflichtet, die bestehende Hausordnung genau zu beobachten.

Wolhusen, Luzern, Schweiz. Dr. theol. Koch, Direktor.

## Der 19. internationale eucharistische Kongreß.

Derselbe findet in der Zeit vom 9. bis 13. Sept. d. J. in Westminster (London) statt.

Ehrenpräsident ist der Kardinal Vanutelli, — Präsident der Bischof Heylen von Namur, — Vizepräsident der Generalvikar Kanonikus Odelin in Paris.

Das Ortskomitee besteht aus dem Erzbischof von Westminster, dem Herzog von Norfolk, dem Marquis von Ripon u. a.

Die Eröffnung des Kongresses findet Mittwoch den 9. September abends 8 Uhr in der Westminster-Kathedrale statt.

Donnerstag den 10. Sept. früh 9 Uhr ist Pontifikalamt ebendaselbst, darauf finden Sitzungen statt, nachm. 5 Uhr ist Vesper, abends 8 Uhr ist Generalversammlung in der Albert Hall.

Freitag den 11. Sept. wie Donnerstag.

Sonnabend den 12. Sept. nachm. 3 Uhr Versammlung der Kinder in der Kathedrale.

Sonntag den 13. Sept. Generalkommunion in allen Kirchen Londons, 10½ Uhr Pontifikalamt, Predigt des Kardinals Gibbons, Erzbischofs von Baltimore, 3¼ Uhr Vesper, Prozession, Te Deum, Schluß des Kongresses.

Angemeldet sind bereits viele Bischöfe aus allen Ländern, aus Deutschland der Kardinal Fischer aus Köln, der Bischof Benzler aus Metz, der Weihbischof Zorn von Bulach aus Straßburg.

Eine Mitgliedskarte kostet 5 Franks. — Anfragen sind zu richten an Kanonikus Carton de Wiart, Olney, S. O., Bucks, England.

Es ist erwünscht, daß die Priester in der Soutane erscheinen. Sie können in derselben sowohl in London wie überhaupt in ganz England unbehelligt einhergehen.

Wegen des Zelebrierens wende man sich bis spätestens Ende August an Msgr. Howlett, Westminster-Kathedrale, London SW.

## Rechenschaftsbericht der Zentral-Sterbekasse „Leo" in Cöln.

Diese Kasse ist gegründet im Jahre 1895 und auf versicherungstechnischer Grundlage aufgebaut. Nach diesem Berichte ist wiederum eine erfreuliche Weiterentwickelung der Kasse zu verzeichnen. Die Bewegung im Mitgliederbestande gibt folgendes Bild:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Ende 1906 waren versichert . . . . . | | 17202 | Mitgl. |
| Der Zugang an neuen Mitgliedern in 1907 betrug . | | 10197 | „ |
| zusammen . | | 27399 | „ |
| Davon schieden aus durch Tod . . . . | 381 | | |
| durch sonstige Ursachen | 480 | | |
| zusammen . | | 861 | „ |
| mithin Bestand am Jahresschluß . . . . . | | 26538 | Mitgl. |

Es wurden 57 neue Zahlstellen errichtet, worunter sich wieder eine ganze Reihe befinden, die früher als eigene Sterbekassen nach dem System des Umlageverfahrens arbeiteten und durch Übernahme saniert wurden. Am Schluß des Jahres waren im ganzen 218 Zahlstellen vorhanden, die sich auf kath. Arbeiter-, Bürger-, Gesellen-, Volks- usw. Vereine, sowie auf Kongregationen und sonstige religiösen Vereine in fast allen deutschen Bundesstaaten verteilen.

Die Einnahmen betrugen: an Beiträgen 105579,32 M., an Zinsen 7008,04 M., an sonstigen Einnahmen 1074,33 M. Verausgabt wurden: an Sterbegeld 33238 M., an Rückgewähr 294,74 M., an einmaligen Unkosten zur Errichtung neuer Zahlstellen usw. 3471,84 M., an Verwaltungskosten der Zentrale und Zahlstellen 10326,24 M., an sonstigen Ausgaben 45,37 M. Das Kassenvermögen stieg von 157970,87 M. auf 226367,87 M. Hiervon entfallen auf den gesetzlichen Prämienreservefonds 196081,26 M., auf den Sicherheitsfonds 19398,13 M. und auf den Gewinnfonds 10888,48 M., welcher zur Erhöhung des Sterbegeldes dient.

Vergleicht man den großen Zuwachs an Mitgliedern und das Steigen des Kassenvermögens, so ersieht man, daß die Kasse wieder einen großen Aufschwung genommen hat. Es empfiehlt sich sehr, die Kasse in allen kath. Vereinen einzuführen. Zwecks Errichtung von Zahlstellen wende man sich: An den Vorstand der Zentral-Sterbekasse „Leo" in Cöln a. Rh.

## Mitteilung.

Die japanische apostolische Schule in Urakami, welche der Unterstützung sehr bedürftig und sowohl vom Heiligen Stuhle, wie vom Japanischen Episkopat dringend empfohlen worden ist, kann daraufhin dem wohltätigen Sinne der Gläubigen ebenfalls nur wärmstens empfohlen werden. Die Propaganda hat dieser Schule kürzlich 3000 Franks bewilligt. Milde Gaben können gesendet werden nach Nivelles, Brabant in Belgien, — 48, Boulevard des Archers — L'Apôtre de Marie, Revue mensuelle.

## Literarisches.

**Die katholischen Missionen.** Illustrierte Monatschrift 36. Jahrgang. (Oktober 1907 bis September 1908.) 12 Nummern. Preis 4 Mark. Freiburg i. Br., Herdersche Verlagsh. Inhalt von Nr. 8: Aufsätze: Die Uganda-Bahn. — Die Katechistenfrage in China. — Die Kolsmission in Westbengalen. — Nachrichten aus den Missionen. — 15 Abbildungen. — Es war der Kardinal A. Steinhuber, welcher 1904 dem Papste Pius X. in einer besonderen Audienz die führende deutsche Missionszeitschrift vorlegte und ihm deren Verdienste und eigenartige Vorzüge erklärte. Die Antwort war das Breve vom 15. November 1904, das den „Katholischen Missionen" hohes Lob spendete und den dringenden Wunsch aussprach, daß sie in Deutschland „immer weitere Verbreitung finden möchten zum Nutzen des christlichen Namens und zum Heile der Seelen".

**Gesammelte Kleinere Schriften** von M. Meschler S. J. Erstes Heft: Zum Charakterbilde Jesu. Freiburg 1908, Herdersche Verlagshandlung. Preis 1,40 Mk. — Mit vorliegendem Bändchen beginnt der Verfasser die Herausgabe von Aufsätzen, die er zu verschiedenen Zeiten veröffentlicht hat. Das erste Heft behandelt: 1. die Aszese des Heilandes; 2. die Pädagogik des Heilandes; 3. den Heiland im Umgange mit den Menschen; 4. Lehr- und Redeweisheit desselben. Das Büchlein wird Priester und Erzieher ansprechen.

**Gebet- und Betrachtungs-Büchlein vom hl. Alfons von Liguori.** 2. verb. Aufl. Mit einem Titelbilde. Freiburg 1908, Herdersche Verlagsh. Preis 75 Pf. — Der ganze Inhalt ist dem liebeglühenden Herzen eines Heiligen entsprungen, darum auch von der Kraft einer Heilquelle, sofern es mit der Gesinnung benutzt wird, in der es geschrieben ist. Der erste Teil ist Gebetbüchlein, ausreichend für die gewöhnlichen Andachten, der zweite Teil enthält Betrachtungen und Erwägungen über die ewigen Wahrheiten, über die göttlichen und sittlichen Tugenden, — geeignet für alle Zeiten, namentlich aber für den

Fall, daß jemand sich zu privaten Exerzitien zurückziehen möchte. Aus dem Ganzen und allen Einzelheiten weht der Geist des großen heiligen Bischofs, Missionärs und Kirchenlehrers.

**Himmel und Erde.** Unser Wissen von der Sternenwelt und dem Erdball. Herausgegeben von Dr. Plaßmann, Dr. Pohle, P. Kreichgauer und Dr. Waagen. München, Allgemeine Verlags-Gesellschaft. 28 Lieferungen zum Preise von je 1 Mk. — Ein Blick in das vorliegende erste Heft belehrt uns, was wir von dem neuen Werke zu erhoffen haben. Die neuesten und gesicherten Resultate eines Jahrtausende langen mühevollen Forschens auf dem Gebiete der Naturwissenschaften sollen hier den weitesten Kreisen dargeboten werden. Die Methoden, die es befolgt, werden die Methoden der Wissenschaft sein, die von den als Fachgelehrte rühmlich bekannten Herausgebern ohne Voreingenommenheit und ohne tendenziöse Nebenabsichten so gehandhabt werden sollen, wie es das rein wissenschaftliche Interesse erheischt. Dieser Standpunkt macht uns dieses Werk doppelt willkommen. Als ein nicht zu unterschätzender Vorzug dieses Werkes ist besonders hervorzuheben die Wärme und Leichtfaßlichkeit der Darstellung. Ein Werk wie „Himmel und Erde" muß sich aber auch hinsichtlich seiner wissenschaftlichen und künstlerischen Ausgestaltung auszeichnen, wenn es voll und ganz seine hohe Mission erfüllen soll. Auf diesem Gebiete hat der Verlag sich bereits auf das vorteilhafteste eingeführt. Die erste Lieferung eröffnet einen verheißungsvollen Ausblick. Ganz abgesehen von den vorzüglich ausgeführten, zahlreichen Textabbildungen finden wir zwei brillante Vierfarbendrucke: „Ideale Landschaft auf dem Planeten Mars" und „Salz- und Gipsberg in der ostindischen Salzkette mit Ausblick in die Wüste"; ferner mehrfache Doppeltonfarbentafeln, z. B. „Mondlandschaft" (als Doppeltafel) usw. So können wir denn dieses neueste Unternehmen nur auf das wärmste empfehlen.

**Eucharistie und Bußsakrament** in den ersten sechs Jahrhunderten der Kirche von Dr. G. Rauschen, a. o. Professor der Theologie an der Universität Bonn. Freiburg 1908, Herdersche Verlagshandlung. Preis 4 Mk. — Eines der wichtigsten und schwierigsten Kapitel der Dogmengeschichte ist die Eucharistie und Bußlehre der alten Kirche. Sie ist in letzter Zeit vielfach Gegenstand von Spezialuntersuchungen gewesen. Diese will der Verfasser mustern und auf der gewonnenen Grundlage eine Lösung der Probleme suchen. Bei der Eucharistie kommen besonders reale Gegenwart, Transsubstantiation, Wesen des Meßopfers, Kanon und Epiklese in Betracht. Hinsichtlich der Buße wird zuerst eingehend die Frage behandelt, ob die alte Kirche gewissen Sündern auf Lebenszeit die Absolution verweigert hat. Dann stellt der Verfasser das gesamte öffentliche Buß- und Beichtwesen der alten Kirche dar. Vor allem aber geht er den Spuren der Privatbeicht in den ältesten Zeiten nach und kommt zu dem Ergebnis, daß diese zwar immer existiert hat, daß es aber verfehlt wäre, ihre heutige Gestalt und Ausdehnung ohne weiteres auf das christliche Altertum zu übertragen. Über den Begriff der Todsünde waren die Alten keineswegs einig. Das Buch ist höchst lesenswert.

**Die Wunderblume von Woxindon.** Historischer Roman aus dem letzten Jahre Maria Stuarts. Von J. Spillmann S. J. (Gesammelte Romane und Erzählungen. Volksausgabe. IX. u. X. Bd.) Freiburg 1907, Herdersche Verlagsh. Preis geb. in Leinwand 4 Mk. — Das tragische Geschick der Schottenkönigin Maria Stuart ist in diesem fesselnden Romane nicht nur mit der spannenden Verschwörung Babingtons verknüpft, sondern zugleich mit den ergreifenden Schicksalen einer jener katholischen Familien, welche, von der Regierung Elisabeths mit fanatischem Haße verfolgt, sich und ihren Nachkommen den katholischen Glauben nur durch die heldenhafte Standhaftigkeit der alten Märtyrer zu erhalten imstande waren. In vielem ein tüchtiger Schüler Walter Scotts übertrifft P. Spillmann diesen seinen Meister in dem Verständnis des höheren christlichen Seelenlebens.

**Ist das Zentrum eine konfessionelle Partei?** Zeitgemäße Abhandlung von Dr. H. Krueckemeyer. Heft 9, Jahrgang XXVII. der „Frankfurter zeitgem. Broschüren". Preis pro Heft 50 Pf., Jahrg. (12 Hefte) 4,60 Mk. einschließlich Porto. Verlag von Breer & Thiemann, Hamm i. W. — „Ich habe es von Hause aus als eine der ungeheuerlichsten Erscheinungen auf politischem Gebiete betrachtet, daß sich eine konfessionelle Fraktion in einer politischen Versammlung bildete", erklärte Bismarck am 30. Januar 1872 in einer gegen das Zentrum gerichteten Rede im preußischen Abgeordnetenhause. Seit der Zeit ist dieser Vorwurf gegen das Zentrum nicht mehr verstummt. Vorliegende Broschüre hat es unternommen, denselben zu beleuchten und durch Anführung von Tatsachen zu widerlegen.

**Die öftere heilige Kommunion.** Vierzig verschiedene Andachtsübungen aus den Schriften des ehrw. P. Vogel C. SS. R. 2. Aufl. Düllmen i. W., A. Laumannsche Buchh. Preis 1,20 Mk. — Ein Wort der Empfehlung braucht man diesem Büchlein nicht mitzugeben. Es empfiehlt sich selbst. Im Jubeljahre des heiligen Vaters ist es in der Öffentlichkeit erschienen. Möge es dazu beitragen, den Wunsch desselben zu erfüllen, daß recht Viele sich öfters dem Tische des Herrn nahen!

**Das heiligste Herz Jesu und die Männer.** Vortrag gehalten am schweizerischen Herz-Jesu-Kongreß in Einsiedeln den 20. August 1907 und mit Ergänzungen herausgegeben von Dr. J. Beck, Professor an der Universität Freiburg (Schweiz). Mit 1 Bilde. Broschiert 65 Pf. (Der Ertrag der Veröffentlichung ist zum Schmucke des Herz-Jesu-Altars in der Kapelle des neuerrichteten theologischen Konvikts Salesianum an der Universität Freiburg bestimmt.) — Einsiedeln, Waldshut, Cöln a. Rh., Verlagsanstalt Benziger & Co. — Der Verfasser beleuchtet zunächst unter Widerlegung einseitiger Vorurteile die Bedeutung des religiösen Gemütslebens für den Mann, dann die Segnungen der Herz-Jesu-Andacht für die Männerwelt, um schließlich auf diejenigen Übungen der Herz-Jesu-Verehrung hinzuweisen, welche für Männer vorzüglich passen.

## Personal-Nachrichten.

### Anstellungen und Beförderungen.

Bestätigt wurde die Wahl des Pfarrers Paul Flascha in Schönwald als Actuarius Circuli des Archipresbyterats Gleiwitz, des Pfarrers Ludwig Spohr in Alt-Tarnowitz als Actuarius Circuli des Archipresbyterats Tarnowitz, des Pfarrers Josef Labus in Kostellitz als Actuarius Circuli des Archipresbyterats Rosenberg. — Versetzt wurden: Kaplan Karl Lawatsch in Schweidnitz als Pfarradministrator daselbst. — Pfarrer Franz Ruhnau in Deutsch-Weichsel zugleich als Pfarradministrator in Brzezitz. — Kaplan Paul Boronowsky in Zabrze als Pfarrer in Kieferstädtel. — Kuratus Joseph Menzel in Kudoba als Pfarrer daselbst. — Kaplan Karl Pelchen in Kalkau als Pfarradministrator daselbst. — Kaplan Karl Pronobis in Zabrze als solcher in Slawentzitz. — Kaplan Paul George in Charlottenburg als Pfarrer in Radziunz. — Donwikar Johann Neugebauer in Breslau als Pfarrer in Krintsch.

**Milde Gaben.**

Vom 13. Juni bis 29. Juni 1908.

**Werk der hl. Kindheit.** Pschow durch H. Kapl. Joachimsky 70 Mk., Kreuzburg O.-S. durch H. Kapl. Blasky 90 Mk., Rauden durch H. Prälat Thiell 12 Mk., Hermsdorf u. K. durch H. Pf. Wels 100 Mk., Heinzendorf durch H. Pf. Hanke 40,15 Mk., Bunzlau durch H. Kreisvikar Habernoll 145 Mk., Myslowitz durch H. Geistl. Rat Klaszka zur Loskaufung eines Heidenkindes Maria zu taufen 21 Mk., Sand-Frankenberg durch H. Pf. Heinelt inkl. zur Loskaufung eines Heidenkindes Joseph zu taufen 66 Mk., Krappitz durch H. Pf. Tobias inkl. zur Loskaufung eines Heidenkindes Elisabeth Maria zu taufen 27 Mk., Ohlau durch H. Pf. Hanke inkl. zur Loskaufung eines Heidenkindes Paul zu taufen 160 Mk., Breslau ein Legat 52,50 Mk., Rogau O.-S. durch H. Pf. Sabisch zur Loskaufung eines Heidenkindes Maria Agnes zu taufen 21 Mk., Silberberg durch H. Pf. Körner 14,50 Mk., Kattowitz durch H. Rat Schmidt 27,50 Mk., Ludgersthal durch H. Kapl. Litzka inkl. zur Loskaufung eines Heidenkindes Franz zu taufen 188,87 Mk., Girlachsdorf durch H. Pf. Jaitner 16 Mk., Deutsch-Kamitz durch H. Pfarradm. Paschke 40 Mk., Slawentzitz durch H. Pf. Geschöser 309 Mk.

Gott bezahl's! A. Sambale.


# Breslauer Kaffee-Rösterei

**Otto Stiebler, Breslau I, m.**

Import- u. Versandhaus von **Kaffee**, in elektrischer Hitze geröstet, **Tee, Kakao, Schokoladen** und allen anderen Artikeln für den Haushalt. — **Delikatessen** — Obst- u. Gemüse-Konserven — Wein u. Zigarren. — **Versand von 20 Mark an franko.** — Verlangen Sie unsere Preisliste.

Wir offerieren, soweit der Vorrat reicht:

**Die Lehre von der Verwaltung des heiligen Bußsakramentes.**

**Ein Handbuch der praktischen Moral.**

Von **Dr. Franz Lorinser,**

weiland Domkapitular.

**Zweite verbesserte Auflage.**

Anstatt Mk. 4,50 nur 2 Mk., franko Mk. 2,30.

Elegant geb. anstatt 6 Mk. nur 3 Mk.

**G. P. Aderholz' Buchhdlg. in Breslau.**

**Missalia, Breviere,**

von einfacher bis zu reichster Ausstattung in großer Auswahl.

**Verzeichnis steht gern zu Diensten.**

**G. P. Aderholz' Buchhandlung, Breslau I, Ring 53.**

**Harmonium**

**Mannborg 19 Reg.**

prämiirtes Ausstellungs-Instrument, desgleichen aus einem Nachlaß

**1 Cello, 1 Violine, 1 Bratsche**

billig zu verkaufen durch

**W. Paternoster, Hoflieferant, Görlitz.**

**Zur Reisezeit**

empfehlen wir unser großes Lager von

**Reisebreviere**

und machen besonders aufmerksam auf die

**Tournayer Diamant-Ausgabe.**

4 Bände in 48°. 1905. Format 120×70 mm, auf indischem Papier in schönen, großen Lettern gedruckt, mit den neuesten **Offizien** und dem

**Breslauer Proprium.**

Gewicht jedes Bandes nur 120 gr,

Stärke $1^1/_2$ cm.

**Elegant in chagriniertem, schwarzem Leder mit Goldschnitt, biegsame Decken und abgerundete Ecken.**

**Preis Mark 27,50.**

**Gebunden in rot Leinwand à la Baedeker Mark 24,00.**

Auf Wunsch senden wir gern einen Band zur Ansicht.

**G. P. Aderholz' Buchhdlg. in Breslau.**

Um die Restauflage zu räumen, offerieren wir dem Hochw. Klerus

anstatt 4 Mk. für **2,50** Mk.:

**Zur Wiedervereinigung der getrennten Christen,**

zunächst in deutschen Landen.

Von **Dr. C. Seltmann,**

Domherr in Breslau.

**G. P. Aderholz' Buchhandlung, Breslau I, Ring 53.**

**Bedeutende Preisermäßigung**

aus dem Verlage von

**G. P. Aderholz' Buchhandl. in Breslau.**

**Harmuth, C. Fr. A.,** Missionspredigten. Früh. Preis 4 *M*, jetzt **1** *M*.

**Hensel,** Das christl. Kirchenjahr. Briefe an meine christl. Freundinnen. Früh. Preis 1 *M*, jetzt **30** *Pf*.

**Hertlein,** Predigt am Feste der hl. Hedwig. Früh. Preis 30 *Pf*, jetzt **10** *Pf*.

**Horae diurnae breviarii Romani ex decreto sacros. concilii Tridentini restituti S. Pii V. pontificis maximi jussu editi. Clementis VIII., Urbani VIII. et Leonis XIII. auctoritate recogniti. Cum officiis propriis dioecesis Wratislaviensis. Neue Ausg.** Früh. Preis 4 *M*, jetzt **1,20** *M*. Eleg. geb. in schwarz Leder mit Rotschn. M. 3,00, eleg. geb. in schwarz Leder m. Goldschn. M. 3,50.

**Hertlein, C. B.,** Die Witwe zu Nain. Homilie. Früh. Preis 25 *Pf*, jetzt **10** *Pf*.

— Das Opfer Jesu Christi. Sechs Fastenpredigten, gehalten in der Kirche zum hl. Kreuz. Früh. Preis 1,20 *M*, jetzt **40** *Pf*.

— Festtagspredigten. Früh. Preis 4 *M*, jetzt **50** *Pf*.

— Das kirchliche Brautexamen. Eine Konventarbeit. Früh. Preis 50 *Pf*, jetzt **25** *Pf*.

**Jungnitz,** Dr. **Jos.,** Archidiakonus Petrus Gebauer. Ein Zeit- und Lebensbild aus der schles. Kirchengeschichte des 17 Jahrhunderts. Früh. Preis 2 *M*, jetzt **50** *Pf*.

— Sebastian von Rostock, Bischof von Breslau. Früh. Preis 3 *M*, jetzt **60** *Pf*.

— Das Breslauer Brevier und Proprium. Früh. Preis 2 *M*, jetzt **40** *Pf*.

— Martin von Gerstmann, Bischof von Breslau. Ein Zeit- und Lebensbild aus der Kirchengeschichte des 16. Jahrhunderts. Früh. Preis 5,60 *M*, jetzt **1** *M*.

— August Meer. Ein Lebensbild. Mit Bildnis. Früh. Preis 1 *M*, jetzt **40** *Pf*.

**Karker, Frz. Xav.,** Die Schriften der apostol. Väter, übers. u. mit Anmerk. versehen. Früherer Preis 2 *M*, jetzt **50** *Pf*.

**Kinner, Alex.,** Populäre Mariologie. Acht Kanzelvorträge. Früh. Preis 2 *M*, jetzt **50** *Pf*.

## Bedeutende Preisermäßigung

aus dem Verlage von

**G. P. Aderholz' Buchhandl. in Breslau.**

**Kopp,** Kardinal, Fürstbischof Dr. **Georg.** Ein Lebensbild. Früh. Preis 50 ₰, jetzt **20** ₰.

**Lingard,** Dr. **J.,** Altertümer der angelsächsischen Kirche. Früh. Preis 5 ℳ, jetzt **75** ₰.

**Lorinser,** Dr. **Frz.,** Entwickelung und Fortschritt in der Kirchenlehre. Nach Henry Newman. Früh. Preis 2 ℳ, jetzt **50** ₰.

— Bedeutung der Enzyklika. Eine Predigt, gehalten in der Pfarrkirche zu St. Matthias am fünften Sonntag nach Epiphania. Früh. Preis 25 ₰, jetzt **10** ₰.

— Offene Antwort an Herrn Dr. J. Reinkens. Früh. Preis 75 ₰, jetzt **25** ₰.

— Vor dem Konzil. Früh. Preis 1 ℳ, jetzt **30** ₰.

**Meer,** Präf. **Aug.,** Charakterbilder aus dem Klerus Schlesiens 1832—1881. Früh. Preis 4 ℳ, jetzt **2** ℳ.

— Neue Folge. Begonnen von August Meer. Nach seinem Tode vollendet von Dr. Jos. Jungnitz. Früh. Preis 4 ℳ, jetzt **1** ℳ.

**Nicht, Ernst,** Das Weltgericht in sieben Fastenpredigten. Früh. Preis 1,20 ℳ, jetzt **30** ₰.

**Probst,** Dr. **Ferd.,** Lehre v. liturg. Gebet. 2. Aufl. Früh. Preis 2 ℳ, jetzt **50** ₰.

— Verwaltung des Hohenpriesterlichen Amtes. Früh. Preis 2 ℳ, jetzt **1** ℳ.

**Radziwill,** Prinz **Edmund,** Die kirchliche Autorität und das moderne Bewußtsein. Früh. Preis 6 ℳ, jetzt **1** ℳ.

**Reinkens,** Dr. **H. J.,** De Clemento prese bytero Alexandrino, homine, scriptor., philosopho, theologo liber. gr. 8⁰. 2. Aufl. 1851. Früh. Preis 5 ℳ, jetzt **80** ₰.

**Roschütz, Franz von,** Predigten und Betrachtungen für die hl. Fastenzeit. Früh. Preis 1,20 ℳ, jetzt **30** ₰.

**Sauer,** Dr., Christus, praestantissimum verae tolerantiae exemplum. Dissertatio, qua reverendissimi theologorum catholicorum ordinis auctoritate. Früh. Preis 50 ₰, jetzt **20** ₰.

— Die Elisabethinerinnen in Breslau. Denkschrift zur 100jährigen Jubelfeier der Stiftung ihres Klosters Früh. Preis 3 ℳ, jetzt **1** ℳ.

**Savonarola,** Fr. **Hieronymus,** Triumph des Kreuzes. Znr Verherrlichung der christlichen Religion aus dem Lateinischen übers. v. Domkapitular Dr. Seltmann. Früh. Preis 3 ℳ, jetzt **80** ₰.

---

Soeben erschien in unserem Verlage:

# Handbuch der Homiletik

**mit einem Anhang:**

## Predigtskizzen.

von

**Franz Kunze,**

Pfarrer in Wyssoka.

Mit Approbation des Hochw. Herrn Fürstbischofs von Breslau.

8⁰. 364 Seiten. Preis brosch. Mk. **4,—**, franko Mk. **4,30**, geb. Mk. **5,—** franko Mk. **5,30.**

Den jüngeren Herrn Geistlichen sei das neue Handbuch der geistlichen Redekunst angelegentlichst empfohlen.

---

Von demselben Verfasser erschien in unserem Verlage:

# Vorträge für kathol. Vereine.

**Dritte Auflage.**

8⁰. 2 Bände von je 214 Seiten.

Preis jedes Bandes Mk. **3,—**, franko Mk. **3,20.**

Beide Bände in eleg. Leinenband geb. Mk. **7,—**, franko Mk. **7,30.**

---

**Verlag von Ferdinand Schöningh in Paderborn.**

Soeben erschien und ist in **G. P. Aderholz'** Buchhandlung zu haben:

## Der Kosmos, sein Ursprung und seine Entwicklung.

Von Dr. **C. Gutberlet.**

Mit kirchlicher Druckerlaubnis. VII u. 625 S. gr. 8. br. ℳ 10,—.

**Mit diesem Buche, das sich an des Verfassers „Der Mensch, Sein Ursprung und seine Entwicklung anschliesst, wird ein ganz neues Werk nach allgemeinen Gesichtspunken entsprechend dem heutigen Standpunkte wissenschaftlicher Anschauungen dargeboten.**

---

**PIANOS** von ℳ 380 an **HARMONIUMS** von ℳ 33 an

Höchster Rabatt. Kleine Raten. Miete. **Prachtkatalog B 31 gratis.**
Größter Umsatz. **Allergünstigste** Bezugsquelle. Firma 1851 gegr.

**WILH. RUDOLPH, Hoflieferant, GIESSEN** Obweg 48.

---

Im Fasse von 30 Lit. an bezogen per Lit. Mk. 1.—. Fracht zu Lasten d. Empfängers. Für bessere u. Auslese-Weine verlange man Preisliste. Vertr. werden an gut empf. Herren verg.

**Niersteiner Domthal**

**Gräfl. v. Schweinitz'sche Weinguts-Verwaltung**

**Nierstein am Rhein** NB 648.

Hervorragend preisw. Weinmarke. Probekiste von 12 Fl. Mk. 15.— frco. jed. deutschen Eisenb.-Stat. gegen Nachn. oder Voreinsend. des Betrages.

---

**Hierzu zwei Beilagen von G. P. Aderholz' Buchhandlung in Breslau.**

Druck von R. Nischkowsky in Breslau.